

In Gemeinschaft mit dem Deutschen Seefischerei-Verein wird auch der dortige Stadtrat in nächster Zeit eine Reihe von Seefisch-Kochkursen abhalten.

Eine Dienstmagd in **Steinbach** bei Penig erstickte ihr neugeborenes Kind und steckte die Leiche in einen Sack, den sie im Kubfahrl hinter der Kartoffelmaschine aufhing mit der Absicht, die Leiche bei passender Gelegenheit zu beseitigen. Eine hinzugekommene andere Person entdeckte den Sack und schlug Alarm. Die Mörderin flüchtete.

Der Glasfiedler vom Krenbsee in der Altma 1, der Naturmensch „gustaf nagel“, wie er sich schreibt, will gegenwärtig in **Frankenberg**. Sein Erscheinen rufte Sensation hervor. Mittwoch abend hielt Nagel im Hof (er schreibt: ros) einen „Vortrag über sein natürliches Leben, seine Jerusalemreise und seine Schreibart. Eintritt a person 30, Kinder 15 fennig“. Von dort will der Naturapostel nach Dresden, um die Hygieneausstellung zu besuchen, wo er gerade noch zurechte kommt.

In **Chemnitz** wurde am Mittwoch vormittag der in der vergangenen Woche begonnene städtische Seefischverkauf fortgesetzt. Zur Verfügung standen 150 Zentner Seefische. Infolge des stürmischen Wetters war der Verkauf ein sehr schwieriger gewesen, so daß die Fische zu etwas höheren Preisen verkauft werden mußten. Trotzdem war der Andrang zu den Verkaufsstellen stärker als in der vorigen Woche. Bereits in den zeitigen Vormittagsstunden hatten verschiedene Verkaufsstellen vollständig ausverkauft. Schellfisch kostete 20 Pfg., Seelachs 23 Pfg. und Goldbarsch 18 Pfg. das Pfund.

In **Riederdorf bei Stolberg** starb der 73 Jahre alte Bergbauhilf Friedrich Ferdinand Gläß, gegen dessen Lebenszeit selbst die des biblischen Kranken am Leibe Bethesda nichts war. Der arme Mann hatte seit seinem 33. Lebensjahre, also volle 40 Jahre lang, weder gehen, noch stehen, noch liegen können, so daß er fast ständig im Bett liegen mußte.

Ein Naturheilkundiger aus Neuschau hängt in Dörfern der Umgebung von **Zeulenroda** Plakate aus, in denen er junge, schwarze Hunde für 12 Mk. das Stück zu kaufen sucht. Die Hunde müssen vollkommen schwarz sein. Das Blut dieser schwarzen Hunde verwundet der Naturheilkundige angeblich zur Heilung von Epilepsie, Krämpfern, Fallucht und dergleichen. Er soll im Besitz zahlreicher Zeugnisse von Personen sein, die durch dieses Mittel angeblich von ihrer Krankheit befreit wurden (!). — Seit zwei Jahren ist in Zeulenroda eine 5prozentige Junggefellsteuer, beginnend bei einem Jahreseinkommen von 750 Mk., eingeführt.

Kurze Chronik.

Kampf zwischen zwei Schulente und einem Bergmann. In der Kolonie Viktoria bei Linen im Nordkreis Dortmund drohte in der vergangenen Nacht der Bergmann August Klenner seiner Haushälterin, er wolle sie erschlagen. Als er schließlich seine Wölfe kurz und klein geschlagen hatte, kamen zwei Schulente zu Hilfe, denen Klenner mit einem Bandel drohte. Mit einem wichtigen Hieb streckte er einen Beamten nieder. Als dieser wieder zu sich kam, sah er, wie Klenner seinen gleichfalls schwerverletzten, am Boden liegenden Kollegen zu erwürgen suchte. Der Beamte zog seinen Revolver und tötete Klenner durch einen Schuß in die Brust. Beide Schulente haben recht erhebliche Verletzungen erlitten.

Schweres Brandunglück. Im Dorfe Strjelze an der schlesisch-russischen Grenze brannten über 80 Befestigungen nieder. Vier Personen sind dabei mit verbrannt.

Brandkatastrophe. Abends brach im Südosten Londons in dem Kaufhaus von Walworth ein Feuer aus, dem die Frau und drei Kinder des Besitzers zum Opfer fielen. Der Besitzer selbst konnte mit schweren Brandwunden gerettet werden.

200000 russische Kreditbilletts gestohlen. Aus Petersburg wird gemeldet: In der Versandstelle des

Amtes, in dem die Staatspapiere angefertigt werden, ist ein großer Diebstahl erbeutet worden. 200000 neue Kreditbilletts, die nach der Staatsbank gebracht werden sollten, sind gestohlen worden. Auf den Biletten fehlt die Unterschrift des Kassierers und des Direktors.

Blutiger Kampf mit russischen Räubern. Aus Tiflis meldet der Drobt: In der Nähe der Station Notanely überraschte eine Polizeiabteilung eine Räuberbande, die einen Lieberfall auf die Station vorbereitete.

Der belebende Regen

für das Geschäft ist das Inserat, das ihm Käufer und damit Lebenskraft zuführt. Von Wichtigkeit ist jedoch, dass das Inserat richtig : : : abgefasst ist, und : : :

zur richtigen Zeit

in der richtigen Zeitung erscheint. Ein Inserat im „**Wochenblatt für Wilsdruff und Umg.**“

hat doppelte Wirkung.

Die Räuber empfangen die Polizei mit Gewehrsalven, wodurch ein Beamter getötet wurde. Die Polizei erwiderte das Feuer und tötete einen Räuber. Der Getötete war der Urheber einer Bahntatortrophe im Vorjahre, wobei Menschen ums Leben kamen.

Literarisches.

„**Knabe oder Mädchen**“, d. h. die praktische Vorbestimmung des Geschlechts beim Menschen vor der Geburt, ist das Thema eines umfangreichen, soeben erschienenen Werkes, in dem der angesehene Kottbuser Arzt Dr. Otto Sädner in einer für Fachmediziner wie für die gesamte Welt der Gebildeten gleich interessanten Darstellung die reichhaltigen und wertvollen Ergebnisse jahrelanger Forschungen und Experimente der Öffentlichkeit vorlegt. Schon nach der ersten Stunde, die über Dr. Sädners verblüffende Entdeckung in die Welt gedrungen war, d. h. nach seinem ersten Vortrag in der gynäkologischen Gesellschaft zu München war man allgemein auf sein damals angelegentliches Werk äußerst gespannt. Nunmehr liegt das Buch fertig vor. Und wenn die bis jetzt schon der Öffentlichkeit Fachurteile recht haben, so sind nach Dr. Sädners Methode die Menschen heute tatsächlich in den Stand gesetzt, nach jedem Kind das Geschlecht des folgenden zu bestimmen und also auf Wunsch Bub oder Mädel zu erhalten. Ja noch mehr: Die Eltern haben, wenn sie die in Dr. Sädners Buch geschilderten Bedingungen beachten, schon vor der Geburt die Möglichkeit, das gewünschte Geschlecht absolut sicher zu erhalten. Das Werk, das soeben im Medizinischen Verlag Schweizer & Co., Berlin NW 87 zum Preise von 3.50 Mk. erschienen ist, ist so geschrieben, daß jeder Gebildete die fesselnde Darstellung Dr. Sädners mit Begeisterung verfolgen kann. Das Buch wird wohl allgemein größte Aufsehen erregen und dürfte berufen sein, in der menschlichen Gesellschaft große Umwälzungen hervorzurufen.

„**Die Heilung der Schwächezustände durch Reizstoffe**“ betitelt sich das neueste Buch des bekannten Berliner Arztes und Hochschullehrers Dr. med. Zitel, in dem er für gebildete Väter, wie für Fach-Mediziner gleich interessante Forschungsergebnisse über vollständig neue Wege der modernen Heilkunde veröffentlicht. Es handelt sich um bis heute unbekanntes Heilmittel der Natur, resp. um Heilmittel, die lebenden Wesen entnommen werden, speziell um die sogenannte „Hormone“. Dr. Zitel baut mit Erfolg weiter auf den Untersuchungen des berühmten englischen Gelehrten Dr. Sterling, des russischen Physiologen Pawlow u. a. Praktischen Ärzten und Väter, die sich für solche Fragen interessieren, werden Kapitel, wie die Heilung der Darmträgheit durch Verdauungs-Reizstoffe, Behandlungserfolge bei Stoffwechsellkrankheiten, die lebende Apotheke“ usw. hochinteressante Aufschlüsse bringen. Dr. Zitels Buch ist zum Preise von Mk. 1.80 im Medizinischen Verlag Schweizer & Co., Berlin NW 87 erschienen.

In dem heutigen intensiven Gewerbsleben, wo Geist und Körper in anstrengender Geschäft- und Kontorarbeit ermattet und aufgerieben werden, in der Gartenfreunde nach des Tages Baß und Hitze seine Erholung im Garten und in Gottes freier Natur. Er freut sich seiner Pflanzung und setzt seinen Stolz darin, bei der Behandlung seiner Bäume und Pflanzen die besten Erfolge zu erzielen. Wichtige Winke und kurze, praktische Kulturangelegenheiten von der Hand des Fachmannes werden ihm daher immer wertvoll und willkommen sein. Die bekannte Baumschulenfirma **Paul Hauber, Tolkewitz-Dresden** hat dieses in ihrem neuen Kataloge, der an jedermann gratis und postfrei übersandt wird, berücksichtigt. Das sehr hübsch ausgestattete Buch bringt über alle seine Hauptabteilungen, über Obst-, Beerensträucher, Rosen, Stauden, Nadelhölzer, Ziergehölze usw. kurzgefaßte Kulturangelegenheiten, die für jeden Gartenliebhaber von großer Wichtigkeit sind. Wir können deshalb dieses Preisverzeichnis, das auch in kultureller Hinsicht ein Ratgeber sein wird, nur empfehlen.

Welche Rechte hat das uneheliche Kind und seine Mutter? Gemeinverständlich dargestellt und mit Klageformularen, Modellen und ausführlichen Kalendertabellen versehen von Richard Burgemeister. Geislerverlag L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresden rfr. 80. Preis Mk. 1.10. Taschenformat.

Vermögen erwerben — Geld verdienen. Eine Zusammenstellung von 300 Erwerbsmöglichkeiten in Stadt und Land mit und ohne Kapital. Von L. Frieden-Soub. 18.—15. Aufl. Preis 2 Mark (Porto 20 Pfg.) Verlag Emil Dietz, Wiesbaden. Es ist eine Tatsache, daß noch „b Geld auf der Straße liegt“, d. h. daß es noch viele Möglichkeiten gibt, sein Einkommen auf rechtlichem Wege zu vergrößern. Ein Rezept zum Reichwerden gibt es nicht. Die Mehrzahl der Millionäre haben sich aus ganz kleinen Anfängen emporgearbeitet und Fleiß, Sparsamkeit und Intelligenz, richtiges Ausnutzen aller sich bietenden Gelegenheiten zum Geldverdienen ist das Geheimnis ihres Erfolges. Das vorliegende Buch hat in seiner englischen Originalausgabe in England und Amerika in mehr als 200 000 Exemplaren Verbreitung gefunden. Wenn wir auch nicht alle die Vorschläge und Winke gutheißen können, so bietet das Buch doch eine große Menge wertvoller Anregungen, die Jedermann ohne große Mühe in bare Münze umsetzen kann.

Die Jugendwelt. Zeitschrift für die erwachsene deutsche Jugend und ihre Freunde. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Bezugspreis vierteljährlich 60 Pfg. durch die Post und den Buchhandel. Bis jetzt erschienen Nr. 1 und 2, 1. Jahrgang.

Unser Garten. Zeitschrift für Obst- und Gartenbauvereine. Abonnementpreis 75 Pfg. vierteljährlich

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

81 (Nachdruck verboten.)

Und dennoch gefundete sie nicht vollkommen.“ Er fühlte es äußerlich ruhiger, stiller werden, aber darunter lag noch der schwärende Giftstachel verborgen. So zog ihn die Dichtersche Familie und nicht zum mindesten Maja immer wieder an; aber trotzdem fühlte er, daß er nicht weiter gehen dürfe, als bis zu dieser Freundschaft, daß er nicht mehr verlangen konnte. Denn er vermochte selbst nicht mehr zu geben.

Er erkannte nur zu wohl, daß Maja ihm gut war; und die Liebe dieses jungen Kindes hatte ihm so wohl getan, daß er es nicht fertig bringen konnte, der Gefahr zu fliehen. Glaubte er sich doch gefeit. Und nun verwünschte er diese Unvorsichtigkeit, die mit der Gefahr spielen zu können gemeint hatte.

Maja liebte ihn mit der ganzen Tiefe eines jungen, unverbundenen Herzens. Und erwartete Gleiches für Gleiches. Was er ihr aber geben konnte, kam das ihren Gefühlen auch nur nahe?

Sicher nicht. Sie war ihm lieb geworden — — ja; aber das, was er schon einmal empfunden, war es nicht. Und doch hatte er Maja nicht missen können. Und doch hatte sein Herz ihn heute zu jenem Schritte getrieben.

Seine klare Unterscheidung verwirrte sich. Er erkannte nicht, daß jetzt die vollkommen natürliche Reaktion sich vollzog gegen die erste glühende Leidenschaft, die doch nur zum Elend führte. Und er lebte noch an der Vergangenheit, litt unter ihrem erstarrenden Einflusse, und fürchtete sich instinktiv vor einer zweiten Ehe, die nicht mit den hochschlagenden Flammen der ersten geschlossen werden sollte. Und mit einem Male stand das Bild jenes Weibes, das ihn unglücklich gemacht, vor seinen Augen. Vergebens suchte er es zu verschweigen. Immer wieder drängte es sich in seine Phantasie

und störte ihm das Gedenken an Maja. Die ganze sächterliche Szene ihres Todes lebte in ihm auf, daß er sich vor Grauen schüttelte.

Er sah ihre weit geöffneten, glühenden Augen auf sich gerichtet. Und es schien ihm, als riefte sie ihm zu: „Du wagst es? Du suchst zu vergessen? Hüte dich! Wieder weist du unglücklich werden, und andere mit dir!“

Er lief immer rascher, als könne er diesen Schreckbildern entfliehen.

Der Abend hatte sich herabgezogen. Die Stadt lag grau und düster. Das rötliche flammte die Dächer. Vor ihm lag das offene Land. Und wenige Schritte entfernt zeichnete ein kleines Haus seine Umrisse scharf in die Luft. Ein Fenster leuchtete wie ein glühendes Auge.

Nach einigen Minuten war er zu Hause. Und während seine Wirtschaftlerin das Abendessen in das Speisezimmer trug, ging er zu seinem Kabinett.

Und in leisen Phantasien glitten seine Finger darüber hin. Sein Blick aber schweifete hinaus durch das Fenster in den düsteren Abend, der dunkel, verschleiert war wie die Zukunft — —

III.

Als Thronbjem am nächsten Tage erwachte, hielt ein düstergraues Zwielicht sein Zimmer im Schatten. Er sprang auf, leidet sich an und zog den Vorhang vom Fenster.

Das Wetter hatte sich in der Nacht geändert. Der Nebel hatte sich zu Regen verdichtet. Und der strömte nun hernieder; in dicken Fäden, schüttend, unaufhörlich. Daß man kaum hindurchsehen konnte.

Mißgestimmt trat Thronbjem vom Fenster weg. Langsam machte er Toilette.

Er frühstückte. Und dann ging er ruhelos von einem Zimmer in das andere. Alles wie in Gedanken verloren. Er versuchte vergebens zu lesen.

Der schwerwiegende Entschluß, der in wenigen Stunden

zur Tat werden sollte, lastete ihm auf der Seele. Er sah auf die Uhr. Fast zehn. Noch ein paar Drehungen des Zeigers, und es war entschieden.

Er gedachte Majas. Und schwermütige Gedanken bemächtigten sich seiner. Die Liebe, Güte! Würde er sie nicht unglücklich machen?

Aber nein! Gewaltig raste er sich auf. Nach dem, was geschehen, war jetzt nicht mehr angebracht, sich düsteren Grübeleien hinzugeben, sondern er hatte zu handeln. Wie ein Mann von Ehre. Jetzt und später. Und sie war ihm ja nicht gleichgültig. Das würde ihm helfen. Um elf Uhr ließ er sich einen Wagen holen. Er hatte Frack und weiße Binde angelegt.

Dann fuhr er in die Stadt. Es goss immer noch in Strömen, und der Regen stieß an die Fensterscheiben. Kein Wetter, um froh zu stimmen. Bald hielt der Wagen. Mit leuchtenden Augen sah ein holdes Mädchenanlitz hinter den Gardinen eines Fensters im ersten Stock Thronbjem ins Haus treten.

Als er die Treppe emporstieg, klopfte ihm nun doch das Herz. Er fühlte, daß er an der Schwelle eines neuen Schicksals stand.

Professor Lichten empfing ihn herzlich. Er war bereits vorbereitet auf den Besuch. Maja hatte noch gestern ihr Glück gebedet. Und er war erfreut darüber. Er hatte Erich kennen und achten gelernt. Er kannte die Lauterkeit seines Charakters und vertraute ihm. Seinen Ernst hatte er als zu seiner Natur gehörig betrachtet und nicht nach Gründen geforscht. Da hatte ihm Maja den Grund mitgeteilt. Und das hatte ihm zu denken gegeben. Aber schließlich sagte doch wieder sein Vertrauen zu Erich.

Die beiden Männer hatten Platz genommen. Und Thronbjem begann zu erzählen. Schlicht und einfach, ohne Rückhalt und Verschönerung. Die ganze Tragik seines Schicksals. Und dann kam er auf den Verkehr mit Lichtens und auf Maja. (Fortsetzung folgt.)